

**Migration und Rücküberweisungen in Thailand - eine Analyse der
Zusammenhänge unter besonderer Berücksichtigung des Konsum- und
Investitionsverhaltens ländlicher Haushalte**

Von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Naturwissenschaften

Dr. rer. nat.

genehmigte Dissertation

von

Dipl. Geogr. Ingo Lübben

geboren am 13.07.1977 in Wittmund

Kurzzusammenfassung

Migration ist ein weltweites Phänomen und betrifft fast alle Länder in unterschiedlicher Weise. Im Jahr 2005 schätzen die Vereinten Nationen, dass ca. 3 Millionen Menschen als internationale Migranten gelten. Hinzu kommen noch Millionen von Migranten, die landesintern wandern und deren Zahlen aufgrund fehlender Statistiken nur geschätzt werden können. Mit der Migration verbunden sind Rücküberweisungen der Migranten in ihre Herkunftsgebiete. Für die regionalökonomische Entwicklung dort sind diese Transferzahlungen von besonderer Bedeutung, da sie einen Kapitalzufluss darstellen. Bezüglich ihres Nutzens ergibt sich aber ein Spannungsverhältnis zwischen konsumorientierter und investitionsorientierter Verwendung. Der größte Nutzen für die Entwicklung einer Region ergibt sich aus den Rücküberweisungen, wenn sie in Investitionsmaßnahmen der Empfängerhaushalte fließen. In der Theorie und auch Empirie werden dazu unterschiedliche Aussagen und Ergebnisse diskutiert. Je nach Land, Kultur, Tradition aber auch nach Höhe der Zahlungen und Entwicklungsstand der Region werden Rücküberweisungen in vielfältigster und unterschiedlichster Weise eingesetzt, so dass kein einheitliches Muster erkennbar ist. Vor diesem Hintergrund verfolgt die vorliegende Arbeit das Ziel, den Zusammenhang zwischen Rücküberweisungen und einem konsumorientierten bzw. investitionsorientiertem Verhalten in Migrantenhaushalten unter Berücksichtigung der Kreditaufnahme offen zu legen. Dies geschieht am Beispiel des Nordostens in Thailand, der als klassische Auswanderungsregion gilt. Wichtige Unterziele sind dabei die Darstellung der ökonomischen Situation Nordost-Thailands, seiner Migranten und der Vergleich zwischen Migranten- und Nicht-Migrantenhaushalten. Neben sekundärstatischen Daten aus den Regionen wurden als Datenbasis vor allem die im Rahmen eines DFG-Forschungsprojektes im Jahr 2007 erhobenen Primärdaten von 2.187 Haushalten im Nordosten verwendet. Im Ergebnis zeigt sich, dass der Nordosten Thailands als ökonomisch schwächste Region nach wie vor das Hauptherkunftsgebiet der landesinternen Migranten ist. Bei den Migranten handelt es sich vornehmlich um junge und besser gebildete Personen, die hauptsächlich zum Arbeiten in die industriellen Zentren Thailands wandern. Beim Einfluss der Rücküberweisungen konnte mittels multivariater Regressionsanalysen nachgewiesen werden, dass bei Migrantenhaushalten ein höherer Anteil von Rücküberweisungen am Einkommen zu höheren Konsumkreditsummen und niedrigeren Investitionskrediten führt. Folglich weisen die Migrantenhaushalte in Nordost-Thailand vornehmlich ein konsumorientiertes Verhalten auf.

Schlagwörter: Thailand, Migration, Rücküberweisungen, Kredite, Haushalte

Abstract

Migration as a worldwide phenomenon concerns almost all countries in different ways. In 2005 the United Nations estimates that approximately three million people are seen as international migrants. Additionally there are millions of migrants who migrate internal within a country. But in account of missing statistics these figures can only be estimated.

Remittances of the migrants to their region of origin are still connected with the migration. For the economic development these transfers are of a special meaning as an inflow of capital. However, with regard to their utility a conflict arises between consumption-oriented and investment-oriented use. The largest benefit for the development of a region arises if the remittances are used for investments in the receiver's households. In theory and also in empirical studies different statements and results are discussed. According to the country, the culture, the traditions and also the sum of the payments as well as the level of development of the region remittances are used in most varied and most different manner. Hence, no uniform pattern is recognizable.

The aim of this study is to disclose the connection between remittances and a consumption-oriented or investment-oriented behaviour in migrant's households. This takes into account the borrowing of money. The secondary aims of this project are the analysis of the economic situation of Northeast-Thailand as study region, its migrants and the comparison between migrant's and non-migrant's households. Secondary statistics of the regions as well as primary data of 2.187 households in the north-east compiled within a DFG-research project in 2007 are used as data base. The results show that the northeast of Thailand is still the main origin area of internal migrants because of its economic weakness. The migrants are the young and better educated people migrating primarily for work to the industrial centres of Thailand. Using multiple regression analysis it has been proved that a higher share of remittances in the income of migrant's households leads to higher sums of consumption-loans and lower sums of investment-loans. Therefore migrant's households in the north-east of Thailand show particularly a consumption-oriented behaviour.

Keywords: Thailand, migration, remittances, loans, households

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	V
Kartenverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	VIII
1 Einleitung	1
1.1 Einführung in das Thema und Stand der Forschung	1
1.2 Problemstellung und Ziel der Arbeit	5
1.3 Aufbau der Arbeit.....	7
2 Theoretische Grundlagen der Migration	8
2.1 Der Migrationsbegriff	8
2.1.1 Migration als Bewegung im Raum.....	8
2.1.2 Migration in zeitlicher Dimension	9
2.1.3 Migrantengruppen	10
2.1.4 Untersuchungsrelevante Definition.....	13
2.2 Rücküberweisungen	15
2.2.1 Definition und Klassifizierung	15
2.2.2 Die Verwendung und der Einfluss von Rücküberweisungen.....	17
2.2.3 Untersuchungsrelevante Definition.....	20
2.3 Der Migration-Development-Nexus	21
2.3.1 Die Bedeutung von Recruitment, Remittances und Return	21
2.3.2 Der Zusammenhang zwischen Rücküberweisungen, Krediten und Investitionen..	26
2.4 Migrationstheorien und Modelle	29
2.4.1 Übersicht und Einordnung der Migrationstheorien und -modelle	30
2.4.2 Die Ursachen der Migration in der klassische Theorie	32
2.4.2.1 Das einfache neoklassische Modell nach LEWIS.....	32
2.4.2.2 Migration im Zuge regionaler Polarisierung	33
2.4.2.3 Das Kosten-Nutzen-Modell nach SJAASTADT.....	35
2.4.2.4 Die Push-Pull-Modelle nach HARRIS/TODARO.....	37
2.4.3 Die Ursachen der Migration in der neuen Migrationstheorie und die Bedeutung der Rücküberweisungen	41

2.4.3.1 Die „New Economics of Labour Migration“ (NELM)	41
2.4.3.2 Die Bedeutung der Rücküberweisungen in den NELM.....	48
2.5 Kritische Diskussion der Modelle und Theorien.....	54
2.6 Ableitung der Arbeitshypothesen und Fragestellungen sowie Darstellung des Untersuchungsrahmens	55
3 Nordostthailand im interregionalen Vergleich.....	62
3.1 Datenbasis und Definition der Regionen	62
3.2 Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsstruktur Thailands.....	65
3.3 Die sozioökonomische Struktur und Entwicklung der Regionen im Vergleich	73
3.3.1 Raumwirtschaftspolitische Grundzüge	74
3.3.2 Die Wirtschaftsentwicklung und -struktur des Nordostens im Regionsvergleich ..	77
3.3.3 Die Sektoral- und Beschäftigungsstruktur des Nordostens in genauerer Betrachtung	81
3.3.4 Die Eigenschaften der Erwerbstätigen	85
3.3.5 Bevölkerungsentwicklung und -struktur	91
3.3.6 Die ökonomische Situation der thailändischen Haushalte im Regionsvergleich....	94
3.3.6.1 Die Einkommen der Haushalte	94
3.3.6.2 Die Verteilung der Armut auf die Regionen	99
3.3.6.3 Die Ausgaben der Haushalte	102
3.3.6.4 Die Verschuldung der Haushalte.....	104
3.3.6.5 Die institutionelle Kreditversorgung der Haushalte im Nordosten	107
3.3.7 Die Untersuchungsprovinzen im Vergleich – Gemeinsamkeiten und Unterschiede.....	108
3.3.7.1 Bevölkerungswachstum und Struktur	109
3.3.7.2 Wirtschaft und Beschäftigung.....	112
3.3.7.3 Einkommens- und Ausgabenstruktur der Haushalte	117
3.4 Zwischenfazit	119
4 Das Migrationsverhalten im Nordosten sowie die Höhe und der Einfluss der Rücküberweisungen	122
4.1 Das Ausmaß der interregionalen Migration	122
4.2 Das Befragungskonzept der Primärerhebung.....	126
4.2.1 Haushaltsauswahl	126

4.2.2 Fragebogenstruktur.....	129
4.3 Das Migrationsverhalten in Nordostthailand dargestellt anhand der drei Untersuchungsprovinzen.....	130
4.3.1 Charakteristika der Migranten.....	130
4.3.2 Charakteristika der Migrantenhaushalte.....	141
4.4 Rücküberweisungen	149
4.4.1 Die Höhe der Rücküberweisungen und ihre Bedeutung für die Migrantenhaushalte	149
4.4.2 Der Einfluss der Rücküberweisungen auf die Migrantenhaushalte im Vergleich zu den Nicht-Migrantenhaushalten	156
4.4.2.1 Vorbemerkungen zum statistischen Verfahren der linearen Regression	156
4.4.2.2 Der Einfluss auf die Konsumausgaben	158
4.4.2.3 Der Einfluss auf die Neuverschuldung der Haushalte	164
4.4.2.3.1 Konsumkredite	165
4.4.2.3.2 Produktionskredite	169
4.4.3 Beurteilung des Einflusses der Rücküberweisungen	176
5 Schlussbetrachtung	177
5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse und Überprüfung der Arbeitshypothesen	177
5.2 Ableitung von Handlungsempfehlungen.....	181
5.3 Weiterer Forschungsbedarf	183
Literaturverzeichnis.....	186
Verzeichnis der Internetquellen.....	197
Anhang	199

1 Einleitung

1.1 Einführung in das Thema und Stand der Forschung

Migration ist ein weltweites Phänomen, welches ausnahmslos alle Länder in unterschiedlicher Weise betrifft. Aus wirtschaftsgeographischer Sichtweise lässt sich Migration als eine Strategie sehen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern die Armut der Haushalte senken und ihren Lebensstandard erhöhen kann. Zudem bietet sie ihnen die Möglichkeit, sich besser vor Risiken, die sich auf lokaler Ebene ergeben, zu schützen. Die hohe Komplexität bezüglich der Gründe, Auswirkungen und Zusammenhänge lässt sich aber nur schwer erfassen und ist in vielen Bereichen auch wissenschaftlich noch nicht voll abgedeckt. Gleichzeitig steigt weltweit die Zahl der Migranten, die aufgrund zunehmender Disparitäten, besserer Transportmöglichkeiten, Informationen und weiterer Liberalisierungen der Wirtschaft in andere Länder oder Regionen wandern (vgl. IOM 2005:380). Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass im Jahr 2005 ca. 3% der Weltbevölkerung als internationale Migranten anzusehen sind. Das entspricht ungefähr 190 Millionen Menschen (vgl. UNITED NATIONS 2006). Lassen sich bezüglich der internationalen Migranten einigermaßen gesicherte Aussagen treffen, so sind diese Zahlen für interne Migranten, also jene, die innerhalb einer Nation permanent oder temporär migrieren, nur schwer zu schätzen. Hierbei ist man auf nationale Erhebungen einzelner Länder angewiesen. Diese werden aber in vielen Ländern noch nicht durchgeführt. Als Beispiele für interne Migrantenstatistiken sollen an dieser Stelle Werte einiger asiatischer Länder dienen. So stieg die Zahl der internen Migranten in China von 1988 bis zum Jahr 2004 von 26 Millionen auf 126 Millionen Personen an. In Indien wurden 1991 bereits 232 Millionen Personen zu dieser Gruppe gezählt, bis 2001 stieg ihre Zahl auf 307 Millionen. Auch in Thailand nahm die Anzahl der internen Migranten von 1992 mit 5,5 Millionen auf 7,2 Millionen im Jahr 2002 zu (vgl. DESHINGKAR 2006:2f, OSAKI 2003:209, NATIONAL STATISTICAL OFFICE THAILAND 2002:42). Diese Zahlen verdeutlichen die enorme Bedeutung der internen Migration für die jeweiligen Nationen.

Die Zahlen weisen ebenfalls darauf hin, dass Asien und insbesondere Südostasien durch die hohen Bevölkerungszahlen in besonderem Maße von interner Migration betroffen ist. Die Gründe für Migration sind in vielen Ländern ähnlich. Dazu zählen Unterbeschäftigung in ländlichen Bereichen, wachsende arbeitsintensive Industrien in städtischen Gebieten und

damit verbunden steigende regionale Disparitäten. Ergänzt werden sie durch landesspezifische Auslöser für Migration, die durch Kultur, Religion oder aber Politik bestimmt sind (vgl. OSAKI 2003:205f). Bezogen auf die regionalen Disparitäten zeichnen sich u. a. Thailand und Vietnam durch besonders große Stadt-Land Unterschiede aus, die als eine wesentliche Ursache der Migration in diesen Ländern gelten (vgl. DESHINGKAR 2006:3f, DESHINGKAR/GRIMM 2005:10f).

In der wissenschaftlichen Diskussion hat das Thema Migration seit Beginn der 1990er Jahre wieder vermehrt an Bedeutung gewonnen. Ursachen dafür sind die Wanderungsströme aus Mittelamerika in die USA, aber auch der Systemwandel im ehemaligen Ostblock und die damit verbundene Öffnung der osteuropäischen Länder. Damit einhergehend sind die Fragestellungen ausgeweitet worden. Neben den Ursachen der Migration werden nun das zu erwartende Wanderungspotential und die Auswirkungen der Migration in den Ziel- und Herkunftsländern untersucht (vgl. DRESEL 2005:32). Zu den wichtigsten Werken aus dieser Zeit zählen STARK (1991) und MASSEY et al. (1993). Sie geben einen umfassenden Überblick zur Theorie der Migration wieder und stellen gleichzeitig neue Theorieansätze vor.

Ein Teilbereich dieser neuen Ansätze beschäftigt sich seit den 1980er Jahren mit den Auswirkungen auf das Herkunftsland. Dabei werden neben den negativen Auswirkungen, wie z. B. der Verlust besser gebildeter Arbeitskräfte oder wachsende Ungleichgewichte in der Einkommensverteilung, auch die positiven Effekte wissenschaftlich untersucht. Bei den Auswirkungen der Migration auf die Familie und den Migranten selber gehen STARK/LEVAHRI (1982) davon aus, dass die Migration von den Familien zur Risikodiversifizierung eingesetzt wird. Durch die zurückfließenden Überweisungen wird das Risiko einer Investition des Haushaltes in neue Agrartechniken abgedämpft und risikoreichere Investitionen, die mehr Ertrag versprechen, können durchgeführt werden. Bei der Formulierung der New Economics of Labor Migration (NELM) gehen STARK/BLOOM (1985) und STARK/LUCAS (1988) davon aus, dass zwischen dem Migranten und der Familie bzw. dem Haushalt eine Art vertragliche Vereinbarung geschlossen wird. Danach wird der Migrant zunächst von der Familie während der ersten Phase der Migration unterstützt und abgesichert. Im Zeitverlauf ändert sich dieses Verhältnis und der Migrant unterstützt bzw. sichert durch sein Einkommen bzw. seine Rücküberweisungen die Familie

bei Investitionstätigkeiten ab. Neben dem Investitionsmotiv geben die NELM auch ein Konsummotiv als Ursache der Migration an. Demnach ist die Bereitschaft zur Migration besonders hoch, wenn im Haushalt ein Mangel verspürt wird, der sich durch zusätzlichen Konsum, finanziert durch Rücküberweisungen, ausgleichen lässt (vgl. STARK/TAYLOR 1989:122).

Ein weiterer Ansatz, der seit Ende der 1990er diskutiert wird, ist der Migration-Development-Nexus. Er befasst sich weniger mit den Ursachen der Migration, sondern zielt vielmehr auf die Auswirkungen der Migration und insbesondere der Rücküberweisungen im Herkunftsland der Migranten. Im Unterschied zu den bis dato herrschenden Auffassungen sieht dieser Ansatz Migration als Entwicklungsressource für das Herkunftsland. Dabei spielen wiederum Investitionen und Konsum eine wichtige Rolle. Ähnlich wie in den NELM, wird in diesem Ansatz noch deutlicher bekräftigt, dass der erkennbarste Zusammenhang nur zwischen Rücküberweisungen und einem erhöhten Konsum besteht. Dies bietet wiederum nur wenige Ansätze für eine eigenständige Regionalentwicklung (vgl. NYBERG-SORENSEN/VAN HAER/ENGBERG-PEDERSEN 2002:5).

Wissenschaftliche Studien, die auf Basis der angesprochenen Theorieansätze durchgeführt wurden, gelangen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen. So kommt LUCAS (1987) bei der Frage nach den Auswirkungen der Rücküberweisungen auf die landwirtschaftliche Produktion für die Nachbarländer Südafrikas als Ursprungsregion der Migranten zu dem Ergebnis, dass kurzfristig Produktionsverluste im Agrarsektor der Herkunftsregion auftreten, diese aber langfristig durch die Rücküberweisungen wieder ausgeglichen werden und es zu einem insgesamt positiven Einfluss kommt. Zu dem gleichen Ergebnis für China gelangen ROZELLE/TAYLOR/DeBRAUW (1999). Nach WOODRUFF/ZENTENO (2001) lassen die Rücküberweisungen der Migranten auch die Investitionen der Familien in Kleinunternehmen steigen, während OBERAI/SINGH (1983) und MASSEY/PARRADO (1994) eher davon ausgehen, dass den Investitionen bei der Verwendung der Rücküberweisungen nur eine untergeordnete Rolle zukommt. Für Indonesien wiederum konnte HUGO (1995) aufzeigen, dass Rücküberweisungen primär für Landerwerb und Hausbau verwendet wurden.

Nicht nur bei den Investitionen gibt es unterschiedliche Ergebnisse, sondern auch bei der konsumtiven Verwendung von Rücküberweisungen. So weisen ADAMS/CUECUECHA/PAGE (2008) für Ghana nach, dass sich das Ausgabeverhalten der Haushalte, die Rücküberweisungen beziehen, nicht von dem jener unterscheidet, die keine erhalten. Demgegenüber stehen die Untersuchungen von GLYTSOS (1993) für Griechenland, wonach Rücküberweisungen zu einem erhöhten Konsum führen.

Wichtig für die erfolgreiche Entwicklung einer Region ist zudem das Bildungsniveau der Beschäftigten. Hierzu haben BEINE/DOCQUIER/RAPOPORT (2001) für eine Auswahl an Entwicklungsländern festgestellt, dass die Aussicht auf Migration die Entscheidung bezüglich einer höheren schulischen Bildung positiv beeinflusst. In einer Studie zur internen Migration in Indien konnte KOCHAR (2004) belegen, dass die Aussicht auf Arbeit in einer nahe gelegenen Großstadt in die Entscheidung bezüglich des angestrebten Schulabschlusses von männlichen Jugendlichen in ländlichen Gebieten mit einfließt. Damit verbunden ist aber ein Abfluss von gut ausgebildeten Arbeitskräften, die der Abwanderungsregion für eine eigenständige Entwicklung fehlen (sogenannter Brain Drain).

Anhand der aufgezählten Studien, die einen Überblick zum Stand der Forschung geben, lässt sich erkennen, wie vielschichtig das Thema der Migrationsauswirkungen ist. Nicht nur, dass Studien immer wieder unterschiedliche Ergebnisse liefern, es gibt auch insgesamt keine umfassende Theorie, die sowohl die Migrationsursachen als auch deren Auswirkungen umfasst (vgl. LALL/SELOD/SHALIZI 2006:25f, 39ff). Die Gründe liegen zum einen in der Verwendung unterschiedlicher mathematischer Modelle und zum anderen in den länderspezifischen Einflüssen, die auf das Verhalten der Migranten und ihrer Haushalte einwirken (vgl. OSAKI 2003:205f). Ergänzt wird die Komplexität der Auswirkungen durch eine stetig verbesserte institutionelle Kreditversorgung der ärmeren Bevölkerungsteile in den Schwellenländern über die letzten Jahrzehnte. Zwar gibt es zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen, die den Nutzen einer verbesserten Kreditversorgung für die ökonomische Entwicklung ärmerer Regionen aufzeigen (vgl. DIAGNE 1999:2), aber ein Zusammenhang zwischen Rücküberweisungen und dem Verhalten der Empfängerhaushalte bezüglich einer Aufnahme von Krediten im Spannungsverhältnis zwischen Konsum und Investition konnte bisher nur unzureichend hergestellt werden (vgl. BARR 2005:275f, RICHTER 2008:1).

Die angeregte wissenschaftliche Debatte hat auch die Politik beeinflusst und dazu beigetragen, dass der Migration und den damit verbundenen Rücküberweisungen ein hohes Potential für die regionale Entwicklung in den Herkunftsregionen zugesprochen wird. Vor allem internationale Organisationen beschäftigen sich in den letzten Jahren zunehmend mit der Aufgabe, Migration und Entwicklung zu verknüpfen. So werden aus dem „Migration-Development-Nexus“ optimierte Handlungsempfehlungen für die politischen Akteure abgeleitet, die das Ziel verfolgen, positive Impulse der Migration auch im Herkunftsland möglichst maximal zu nutzen (vgl. FARRANT/MACDONALD/SRISKANDARAJAH 2006:5f). Stellvertretend für die zahlreichen internationalen Organisationen seien hier die „International Organization for Migration“ (IOM), die „World Bank“, „The Global Commission on International Migration“ (GCIM) und die „United Nations“ (UN) mit ihrem „High-Level Dialogue on International Migration and Development“ genannt. Sie verfolgen alle das Ziel, besonders für Entwicklungsländer die Potentiale der Migration hinsichtlich Armutsbekämpfung und wirtschaftlicher Entwicklung aufzuzeigen und geeignete Strategien zu entwickeln.

Um Migration und Rücküberweisungen als Entwicklungsressource begreifen und anwenden zu können, müssen zunächst zwei ineinander greifende Forschungslücken aus wirtschaftsgeographischer Sicht geschlossen werden. Erstens muss das Spannungsverhältnis zwischen Konsum und Investition bei der Verwendung der Rücküberweisungen analysiert werden. Dabei gilt es auch, die Kreditaufnahme bzw. Neuverschuldung in den Haushalten zu berücksichtigen. Zweitens ist es notwendig, die ökonomischen Gegebenheiten der Herkunfts- und Zielregionen mit in die Analyse einfließen zu lassen, um ein vollständiges Abbild zu erhalten und Zusammenhänge zu erkennen. An diesen beiden Punkten setzt die vorliegende Arbeit an.

1.2 Problemstellung und Ziel der Arbeit

Die vorliegende Arbeit ist eingebettet in das interdisziplinäre und von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) geförderte Projekt „Vulnerability in Southeast Asia“ (www.vulnerability-asia.uni-hannover.de). Das Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Vulnerabilität, also die Anfälligkeit, thailändischer und auch vietnamesischer ländlicher

Haushalte gegenüber Armut zu messen. Um dieses komplexe Phänomen vollständig darzustellen, ist das Vorhaben in mehrere Teilprojekte und auf verschiedene Wissenschaftsdisziplinen aufgeteilt. Die Wirtschaftsgeographie befasst sich bei der Untersuchung der Haushalte mit deren lokalen außerlandwirtschaftlichen ökonomischen Aktivitäten (siehe dazu LOHMANN 2009), sowie mit ihrem Migrationsverhalten. In Thailand wurde der Nordosten als Untersuchungsgebiet gewählt, der als strukturschwächste und ärmste Region innerhalb des Landes gilt. Aus wirtschaftsgeographischer Sicht ist es nicht nur durch den Aufbau lokaler Beschäftigung möglich, die Armut zu senken und den Lebensstandard zu erhöhen, sondern auch durch die Partizipation der ländlichen Haushalte am überregionalen Arbeitsmarkt mittels Migration und die daraus resultierenden Rücküberweisungen.

Sowohl aus theoretischer als auch aus empirischer Sicht ergeben sich, wie in Kapitel 1.1 erläutert, Probleme bei der Beurteilung der Auswirkungen der Migration mittels Rücküberweisungen. Dabei steht der konsumtiven Verwendung der Rücküberweisungen, die nur wenig zu einer eigenständigen Regionalentwicklung beiträgt, die produktive bzw. investitionsorientierte Verwendung gegenüber, aus der ein längerfristiger Nutzen für die Regionalentwicklung erwartet wird. Diese Gegenpole bilden die Grundlage für diese Arbeit. Das Problem erweitert sich, wenn berücksichtigt wird, dass die gegensätzlichen Ergebnisse aus empirischen Forschungen vornehmlich auf die länderspezifischen Eigenschaften zurückzuführen sind. Somit darf das Migrationsgeschehen nicht alleine und für sich genommen betrachtet, sondern muss in das gesamte Umfeld eingebettet werden, in dem es sich abspielt. Dies bedeutet, dass allen voran die Herkunfts-, aber auch die Hauptzielgebiete mit ihren Merkmalen in die Untersuchung einfließen müssen.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, den Zusammenhang zwischen Rücküberweisungen und einem konsumorientierten bzw. investitionsorientierten Verhalten der Migrantenhaushalte zu analysieren. Besonders soll dabei die Neuverschuldung der Haushalte berücksichtigt werden. Dieses Hauptziel wird durch zwei Nebenziele ergänzt, die von besonderer Bedeutung sind. Erstens sollen die regionalen Disparitäten zwischen dem Nordosten als Herkunftsgebiet der Migranten und den Hauptzielgebieten innerhalb Thailands dargestellt und ihre Bedeutung für das Migrationsgeschehen herausgearbeitet werden. Zweitens sollen die Unterschiede zwischen den Migrantenhaushalten und Nicht-Migrantenhaushalten im Nordosten untersucht

werden, um die Bedeutung und den Einfluss der Rücküberweisungen besser beurteilen zu können.

Auf den Einbezug der Vulnerabilität der Haushalte und von Schocks, die in den Haushalten auftreten können, wie z.B. Krankheit, Tod, Ernteaufschläge oder Jobverlust, wird in dieser Arbeit verzichtet. Mittels einer (zunächst) einzigen Befragung kann wissenschaftlich nicht exakt genug auf die Auswirkungen von Schocks geschlossen bzw. die Vulnerabilität abgebildet werden, da dieser ersten Befragung der Charakter einer Bestandsaufnahme zukommt. Nur eine genaue ex-ante und ex-post Betrachtung der Haushalte durch Zeitreihenerhebungen und der darin enthaltenen Schocks ermöglichen genaue Analysen. Dies wird erst im späteren Verlauf des Forschungsprojektes möglich sein.

1. 3 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit ist in fünf Kapitel unterteilt. Dem ersten, einleitenden Kapitel folgt das zweite mit den theoretischen Grundlagen. Darin werden zunächst die Begriffe „Migration“ und „Rücküberweisung“ definiert. Anschließend werden Theorien und Modelle vorgestellt, die den Zusammenhang zwischen Migration und Entwicklung darstellen, die Ursachen der Migration beschreiben und auf die Bedeutung der Rücküberweisungen eingehen. Den Abschluss findet dieses Kapitel in der Formulierung der Arbeitshypothesen und Fragestellungen, sowie der Darstellung des Untersuchungsrahmens. In Kapitel 3 wird zunächst das Umfeld beleuchtet, in dem sich die Migration in Thailand abspielt. Dazu wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Struktur Thailands behandelt, und die regionalen Disparitäten zwischen dem Nordosten und den übrigen thailändischen Regionen werden untersucht. In Kapitel 4 folgt der zweite Teil der empirischen Untersuchung. Er basiert hauptsächlich auf die im Forschungsprojekt erhobenen Haushaltsdaten und geht auf die Unterschiede der Migrantenhaushalte und Nicht-Migrantenhaushalte ein, sowie auf die Bedeutung und den Einfluss der Rücküberweisungen. Dazu werden Verfahren der multiplen linearen Regression angewendet. Den Abschluss der Arbeit bildet Kapitel 5 mit einer Zusammenfassung und Überprüfung der Arbeitshypothesen, sowie aus den Ergebnissen abgeleitete Handlungsempfehlungen und weitere Forschungsansätze.